

Wissenschaftsmeldung aus GEO 12/2004

TIERVERSUCHE: Quälerei nach EU-Norm

Hamburg, 19. November 2004 – Die Einführung von Ersatzmethoden zu Tierversuchen wird durch eine widersprüchliche EU-Gesetzgebung unterlaufen und behindert. Wie das Magazin GEO in seiner Dezember-Ausgabe berichtet, hat sich die Europäische Union zwar schon 1986 verpflichtet, Alternativen zu Versuchen mit lebenden Tieren zu fördern. Andererseits wurde Deutschland jüngst von der EU abgemahnt, weil es – im Gegensatz etwa zu Italien und Spanien – einen 1991 beschlossenen Test „nicht vorschriftsmäßig“ durchführt. Die Richtlinie schreibt vor, dass für jede Muschelbank, deren Ernte zum Verzehr in den Handel gelangt, zuvor eine Testreihe mit drei Mäusen durchgeführt werden muss. Diese Versuche, die etwaige Algengifte in den Lebensmitteln aufspüren sollen, sind besonders grausam. Den Tieren wird ohne Betäubung Muschlextrakt in die Bauchhöhle gespritzt. Sind Gifte in den Muscheln, so können einige von ihnen die Atmung lähmen, die Mäuse ersticken in einem Todeskampf, der einen ganzen Tag dauern kann. Dabei ist die Methode weder zuverlässig noch ohne Alternative: In Deutschland wird seit Ende der 1980er Jahre erfolgreich ein chemisches Testverfahren (HPLC/MS) eingesetzt; in dieser Zeit ist kein einziger Fall der betreffenden Muschelvergiftung aufgetreten.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:

Maïke Pelikan
GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
20444 Hamburg
Tel: 040/3703-2157, Fax: 040/3703-5683
E-Mail: pelikan.maïke@geo.de
GEO im Internet: www.GEO.de